



Versteckte Preziosen: Mit dem Zertifikat auf den Value-Star-Deutschland-Index lassen sie sich finden

Value-Strategie

Die Werte-Wette

Eine uralte Strategie, die Anleger in unter 20 Jahren zum Millionär macht – ohne dass sie dabei einen Finger krümmen müssen? FOCUS-MONEY stellt das Value-Zertifikat vor

Tausende strömen in steter Regelmäßigkeit zu den Hauptversammlungen von Berkshire Hathaway. Schließlich predigt hier der Starinvestor Warren Buffett. Apropos: Fast so alt wie Buffett ist übrigens das Buch „Security Analysis“. Doch was haben Buch und Buffett überhaupt miteinander zu tun? Ganz einfach: Es geht um Value-Investment. Und wenn Buffett der Value-Papst ist, dann ist das Buch die Bibel dazu. Schließlich schrieb hier der Value-Ansatz-Mitbegründer Benjamin Graham seine Handlungsanweisungen nieder. Und sowohl Buffett mit dem Geburtsjahr 1930 als auch das Buch aus dem Jahr 1933 beweisen noch heute, dass das klassische Value-Investment aktuell wie eh und je ist.

Lohnender Evergreen. Die Faszination für die Suche nach den Wert-Aktien ist ungebrochen. Dafür gibt es auch gute Gründe. Denn Value-Investments machten nicht nur Warren Buffett schnell zum Millionär – auch Leser von FOCUS-MONEY können sich so ihr ganz persönliches sie-

benstelliges Sümmchen gönnen. Das Gute an der ganzen Sache: Während Buffett oder Graham für ihr Geld knallharte Strategien ausarbeiten mussten, gibt es für private Anleger inzwischen deutlich angenehmere Möglichkeiten, zur Million zu kommen – die richtige Strategie hat etwa das Team des „Anlegerbriefs“ schon längst aus den Lehren der oben genannten Value-Tycoons erarbeitet.

Wahre Hochprozentler. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: Seit der Auflage des „Anlegerbrief“-Musterdepots im Juni 1999 hat sich dessen Wert um 2342 Prozent (Stand 9. Juni 2018) erhöht. Das wiederum bedeutet eine durchschnittliche jährliche Rendite von etwa 18,31 Prozent. Bei einem Einmalinvestment von 50 000 Euro hätte es bei diesen hochprozentigen Renditen gerade einmal 18 Jahre gedauert, bis die eine Million geknackt worden wäre: 1 031 231 Euro und 53 Cent wären auf dem Konto gelandet – allerdings nur, wenn die Steuern vernachlässigt werden. Drückt man dem Staat noch seinen Anteil

in die Krallen, braucht es allerdings auch nicht viel länger bis zur Siebenstelligkeit. Gesetzt einen Steuersatz von 26,375 Prozent und einen jährlichen Freibetrag von 801 Euro, würde nach 24 Jahren erstmals die Millionenmarke geknackt werden – also gerade einmal sechs Jahre später. 1 071 198,21 Euro könnten dann entspannt für eine Kleinigkeit ausgegeben werden.

Value-Eldorado Deutschland. Die schon von Albert Einstein gefürchtete Macht des Zinseszinses zeigt sich auch, wenn der Ertrag einer Einmalanlage mit der Hälfte des vorherigen Einsatzes von 50 000 Euro berechnet wird. Ohne Steuern hätten sich die 25 000 Euro nach 22 Jahren schon auf über eine Million Euro aufgetürmt, mit Abgaben nach 29 Jahren. Für diese beeindruckenden Zahlen durchkämmt das „Anlegerbrief“-Team seit dem 21.

Juni 1999 das deutsche Aktienuniversum nach geeigneten Kandidaten. „Deutschland bietet den taktischen Vorteil, dass die Value-Strategie noch nicht so populär ist. Das ermöglicht uns in vielen Fällen einen Erkenntnisvorsprung gegenüber dem breiten Markt“, erklärt mit Oliver Franz einer der drei Strategieväter die Vorteile des deutschen Aktienmarkts. „Auf dem hiesigen Kurszettel gibt es außerdem viele solide mittelständische und teils inhabergeführte Unternehmen, die selbst eine wertorientierte Philosophie verfolgen.“ In der Endauswahl von 30 Aktien landen deshalb vor allem deutsche Nebenwerte mit einem Wert zwischen zehn und 500 Millionen Euro – beispielsweise das Chemieunternehmen Nabaltec oder die Deutsche Rohstoff AG.

Vier Erfolgsfaktoren. Doch es gibt Ausnahmen. Das zeigt etwa das Depotmitglied Sixt. Der Autovermieter ist zwar schon mit über drei Milliarden Euro bewertet, aber trotzdem Favorit des Strategieteams. „Sixt hat die Potenziale längst noch nicht ausgereizt, aktuell insbesondere dank der Auslandsexpansion in den USA“, erklärt Franz. Für die Aufnahme ins Depot müssen Unternehmen wie Sixt vier Kriterien erfüllen. Zuallererst sollte die Firma eine ausgezeichnete wirtschaftliche Situation vorweisen können – hier geht es um klassische fundamentale Werte. Dazu müssen die Kandidaten Wettbewerbsvorteile in-

nehaben – schließlich soll auch in Zukunft eine positive Geschäftsentwicklung gewährleistet sein. Letztere ist natürlich auch von richtungsweisenden Entscheidungen abhängig. Das dritte Ausschlusskriterium ist deswegen die Personalsituation bei den Unternehmen: Aufrichtige Manager sollen an der Unternehmensspitze stehen und die Firmen bestenfalls wie ein Eigentümer lenken. Abschließend sollte der Preis der Aktie deutlich unter dem inneren Wert des Unternehmens liegen, meint Franz: „Wir versuchen als Faustformel stets, einen Euro Unternehmenswert für 50 Cent zu kaufen.“ Deswegen sind auch Turnaround-Storys wie bei SMT Scharf Teil der Strategiegeschichte.

Einfach effektiv. Nun steht also fest, wie die Strategie funktioniert und was sie bringen kann. Aber wie kommt der Anleger an die Megarenditen? Der Weg ist erschreckend einfach. Das Musterdepot des „Anlegerbriefs“ wurde als Index gebündelt, auf den seit Ende 2013 ein Zertifikat der Lang&Schwarz-Bank (ISIN: DE000LS8VSD9) läuft. Letzteres gehörte auf der Handelsplattform Euwax im Mai zu den meistgehandelten Indexzertifikaten. Von der Performance im schlechtesten Jahr können andere Anleger nur träumen: Satte 11,10 Prozent erzielte das Zertifikat 2014, während der Dax mickrige 2,65 Prozent abwarf. Im vergangenen Jahr lieferte die Strategie starke 29,17 Prozent Performance ab. Dafür müssen Anleger eine Zertifikatsgebühr von 1,75 Prozent sowie eventuell eine Performance-Gebühr zahlen.

Kleiner Bonus: Gegenüber FOCUS-MONEY bestätigte das Team um die drei Depotmanager Adam Jakubowski, Holger Steffen und Oliver Franz, dass das Zertifikat auch sparplanfähig gemacht werden soll. Wer also gerade nicht genug Geld auf der hohen Kante haben sollte, der muss sich einfach noch etwas gedulden und kann sich in der Übergangszeit seinen eigenen provisorischen Sparplan mit dem Zertifikat zusammenbasteln, etwa alle drei Monate oder sechs Monate investieren. Das ist auch deutlich einfacher, als sich die Value-Bibel vorzunehmen oder dem Value-Papst zu lauschen. ■

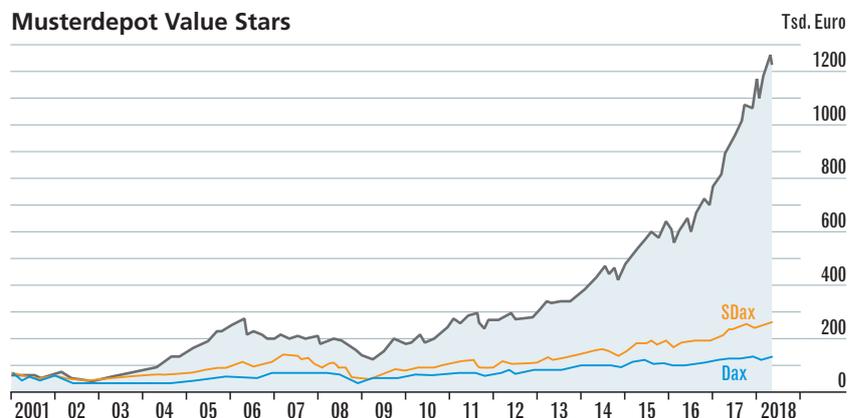
THORBEN LIPPERT



Schön stetig

Das Musterdepot des „Anlegerbriefs“ rennt den bekannten Indizes seit Jahren davon. Ein anfänglicher Depotwert von 50 000 Euro aus dem Jahr 1999 hätte sich längst vervielfacht. Inzwischen läge er bei 1,22 Millionen Euro, wie der Chart illustriert. Die klassische Value-Strategie des Teams ist aufgegangen, der deutsche Markt hat sich bewährt. Mit dem Zertifikat auf den entsprechenden LUS-Value-Star-Deutschland-Index partizipieren Anleger.

Musterdepot Value Stars



Quelle: Thomson Reuters Datastream